

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnontheile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 82.

42. Jahrgang.

Dienstag den 31. Mai 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die gemeinsch. Nemter

werden an sofortige Erstattung des durch Erlaß v. 19. April d. J., Abs. 2, Amtsblatt No. 60, geforderten Berichts, betr. **Naturaverpflegung bedürftiger Durchreisender**, erinnert, welcher von einer größeren Zahl derselben noch aussteht.
Den 30. Mai 1881.

R. gem. Oberamt.

Schüßler.

Bührer.

Bekanntmachung des K. statistischen-topographischen Bureaus und der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsvorhersagen.

Von der meteorologischen Centralstation Stuttgart werden vom 1. Juni d. J. ab täglich von 5 Uhr Nachmittags an Witterungsvorhersagen (Prognosen) je für den folgenden Tag ausgegeben, welche zu Folge Höchster Entschliebung Seiner Königlichen Majestät vom 26. d. Mts. für die 4 Monate Juni bis September d. J. auf Kosten der Centralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte telegraphisch befördert und durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden. Außerdem können die täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abgegeben werden, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende, ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt hat:

die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt, und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40 % der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tare, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50 %, mit der weiteren Maßgabe, daß, wenn die einzelnen (täglichen) Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste voraus zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

für einen Monat	10 Mt.,
für ein Vierteljahr	24 Mt.,
für jeden weiteren Monat je	8 Mt. mehr.

Für jedes weitere Wort welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen.

Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte an verschiedenen Stellen angeschlagen. Eine weitere rechtzeitige Verbreitung der Wetterkarte durch die Post oder durch Aufnahme in Zeitungen ist nicht möglich, weil die Witterungstelegramme von Hamburg und Zürich, auf welche die Wetterkarte sich gründet, bei der meteorologischen Centralstation in Stuttgart theilweise erst nach Ausgabe und Abendung der Zeitungen eintausen. Sollte aber gleichwohl der Bezug der Wetterkarte von Einzelnen gewünscht werden, so könnte auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung der Wetterkarte an dem ihrer Ausgabe folgenden Tage auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Die Oberämter werden veranlaßt, für sofortige Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Amtsblätter Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 28. Mai 1881.

Für den Präsidenten der Centralstelle:
Schittenhelm. Schneider.

Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 8. Juni Vormittags 9 Uhr werden aus dem Staatswald Konnenberg: 3 Eichen mit 5,4 Fm., 1 Maßholber

mit 0,29 Fm., 1 Buche mit 0,7 Fm., Scheidholz der Hut Plünderhausen: 16 Rm. buchene Scheiter, 15 do. Prügel, 80 Laubholzandruck. Aus Hundswald und Hauswiese: 314 Rm. buchene Scheiter, 86 do. Prügel verkauft.

Zusammenkunft im Konnenberg an der neuen Weglinie beim Hegnanhof.

500 Mark

hat gegen gute Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

HöflinswARTH. Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 1. Juni 70 Rmtr. gemischtes Holz, 4 Rm. buchenes Holz, 8 Stück eichene Stämme von 3 bis 6 Meter lang, worunter 1 Stück zu Küferholz

sich eignet, 150 Wagnereichen, 900 Stück geb. Wellen, 200 Stück buchene Wellen, 10 Loose ungebundenes Reisack.

Das Stammholz wird zuerst verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr an der Straße gegen Rohrbronn.

Den 27. Mai 1881.

Schultheißenamt.
Hellerich.

Privat-Anzeigen.

Schuld- und Bürgscheine
empfehlen
C. F. Buch.

Waiblingen.

Alle meine Freunde und Bekannte lade ich hiermit zu meinem am Mittwoch Abend den 1. Juni stattfindenden Abschiede im Adler freundlichst ein. J. Lösch.

Waiblingen.

Wegen Mangel an Räumlichkeit setze ein großes

Schaufenster,

2 Spiegelfenster sammt noch bereits neuen Porzellan und 1 Kommodchen, worunter unter 3 die Wahl, dem Verkauf aus.

G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.
Wir erlauben uns unser im Hause der Buntz'schen Erben hier errichtetes

Weinlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen; hauptsächlich empfehlen wir zu jetziger Ver-
brauchszeit unsern guten **Erstwein**

per Sectar. 28 Flk.,

sowie unsern andern Wein

per Sectar. von 40—100 Flk.

Vertreter Herrn Küfermeister Walter hier.
Geneigter Abnahme sehen gerne entgegen

Hochachtend
Ednard Paiblin & Cie.,
Weinhandlung en gros in Stuttgart.

Waiblingen.

Ausverkauf

von einer Parthie Sommerjuppen p. Stk.
1 Mk. 50 Pf. ächtfarbig empfiehlt

G. Schwarz, Weber.

Cannstatt.
Ros- und Wein-
Mischling,
frisch und kräftig ist dem Verkauf
ausgesetzt pr. Sect. Mt. 16.— und
Mt. 20.— wird auch einzeln abge-
geben. Näheres bei **L. Bösch,** Karlsstr.

Waiblingen.
Von Neustadt nach Waiblingen
wurde eine goldene
Broche mit Photographie
gefunden.
Näheres bei _____
der Redaktion.

Waiblingen.
Eine kleinere freundliche
Wohnung
hat bis **Jakobi** zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Großer

Ausverkauf!!!

Gasthaus zur „Rose“ im Laden des Herrn Eckardt!!

Handwritten text in a decorative font, likely a signature or date.

Aechtfarbige Kindertaschentücher nur 8 Pf., Große Taschentücher 25 Pf., türkischrothe 30 Pf., Rein leinene Taschen-
tücher, farbig, Hand 20 Pf., Kinderhemden und Höschen von 40 Pf. an, Sophaschoner, auch für Nachttische,
nur 8 Pf., Gestricke Kinderstrümpfe von 20 Pf. an, bis 65 Pf., Weiße Commodedecken Mt. 1., rothe Mt. 1. 30.,
Gestricke Herrensocken nur 45 Pf., Schwere Frauenhemden (Stuhluch), Mt. 1. 75., Damenhosen mit Stickerei
Mt. 1. 20., 1. 50, bis Mt. 2. 50 Pf., Weiße Bettjacken Mt. 2., 2. 50., 3., Prima Pique!! Weiße Tischtücher,
schwere Waare, Mt. 1. 50. bis Mt. 3. Servietten pr. 1/2 Dhd. nur Mt. 2. 50., Herren-Nacht hemden nur Mt.
1. 80. gute Waare, Herrenhemden mit leinener Brust 3—4 Mt., auch nach Maaß! Weiße Unterröcke Mt. 1. 50.,
farbige Mt. 2, 3, bis Mt. 4. 50 Pf., Farbige gestricke Frauenstrümpfe von 70 Pf. an, Aechtfarbige schwere Zengle-
schürzen von 55 Pf. an., Ganz breite farbige Herrenhemden Mt. 1. 80. Mt. 2. bis Mt. 2. 20 Pf., Bettüberwürfe
große, Mt. 2. 25, 3. 4., schwere Waare, Pigoenezäcken, Unterleibchen, Mt. 1., 1. 30., 2., Leinene Tischdecken,
große Auswahl, Mt. 2. 50. — 3 Mt. Damen-Corsetts von Mt. 1., 2., 3. 50 in jeder Größe. Große Arbeiterblousen
nur Mt. 1. 50., Wollene Kinderteppiche von Mt. 1. 50. an, Wollene festonnirte Röcke nur Mt. 4., Eine Parthie
Abendtücher spottbillig! Rein leinene Handtücher grau, 12 Pf. Rein leinene weiße Handtücher 30 — 36 Pf. Halb-
leinene weiße Handtücher nur 25 Pf., Kinderkittel und Kinderjäckchen von 35 Pf. an, Rein wollene Normal-
hemden (wie Jäger) Mt. 7., Feinere Damenhemden mit Stickerei Mt. 2. 50., bis Mt. 3. Herrentaschentücher,
halbleinen, farbig, 40 Pf. türkische 30 Pf.

**Eine große Parthie Zengle zu Schürzen und zu Hemden
30—36 Pfg. Einen Posten Stuhluch, schöne Waare, (aus
einer Gantmasse) 28 Pfg., 30—33 Pfg. Große Auswahl in
Vorhangstoffen, englische und deutsche Waare von 15 Pfg.,
30 Pfg. bis Mt. 1.**

➔ **Jede Dame! Jede Hausfrau überzeuge sich!!!** ➔
Geschwister Levison aus Stuttgart.
Gasthaus zur „Rose“ im Laden des Herrn Eckardt.

Handwritten text in a decorative font, likely a signature or date.

➔ **Alles Nichtkonvenierende, was Jemanden nicht passen sollte, wird
wieder umgetauscht!!!** ➔

Der Dreibirkenhof.

Roman von August Dutschker.

(Fortsetzung.)

Die letzte Strophe lautete:

„Dein ist das Glück, weil Du es bist,
Es mag mir Alles heilen,
Und ob es auch dein eigen ist,
Du willst es mit mir theilen,
D helle wird mir meine Nacht,
Du hast mir Licht und Lieb' gebracht!“

Eva's Hände falteten sich in einander, als der Tiroler mit hochschwellender Stimme sang:

„Du hast mir Licht und Lieb' gebracht!“

Rauschender Beifall lohnte den Sänger und der Wiener klatschte wie wahnsinnig und stampfte so heftig mit den dürren Beinen, daß die Hosentrippen rissen, worauf er wieder in ein ruhiges Tempo gerieth.

Nun verwandelte sich der Concertsaal in einen Ballsaal, und bald schwenkte sich das junge Volk im Tanze, während die Bejahrteren sich um die Tische gruppirten. Die Künstler zerstreuten sich unter die Gäste, und auch Frau von Bern fand bald die eingeladenen vom Lande, die sie, begleitet vom Lehrer und von dem Concertmeister, herablassend begrüßte.

„Nun, wie hat Sie der angekündigte Sänger befriedigt, Herr Schultheiß?“ fragte sie freundlich und doch mit etwas neckendem Anklang, indem sie ihre stahlblauen Augen von Einem zum Andern auf Rundschau schickte und dann nach dem Citronensepp hindeutete, der sich an den Tisch der Höhlenhofer genöthigt sah, die ihn fast gewaltfam festhielten und des alten Grolles völlig vergessen zu haben schienen.

„Nun, so so, la la,“ sagte der Schultheiß, indem er an seiner Pfeife nestelte. „Er ist jetzt ein Herrscher, und da reicht Unserer nicht hin im Gesang wenigstens nicht, im Gesimper wohl.“ Er schlug an seine Hosentasche wobei ihm seine Söhne unwillkürlich secundirten, so daß Niemand den Klang der Kronenthaler überhören konnte.

Frau von Bern lächelte fein.

„Ich werde Ihnen schon leichter machen,“ sagte sie dann, „wenn erst die Waldangelegenheit vollends im Reinen ist.“

Wenn sie's nur erst wäre,“ fiel schnell der Schultheiß ein.

„Ich bin begierig, wer den Sieg davontragen wird,“ bemerkte Frau von Bern und sah sich nach einem Stuhle um.

Thomas Bitterle stand schon längst hinter ihr und ihren Begleitern mit drei Stühlen und verneigte sich mit verbindlichem Nicken.

„Ah, der Herr Präsident!“ sagte sie fröhlich und nahm mit Brinkmann und dem Concertmeister Platz.

Wieder verneigte sich schmunzelnd der Gefeierte, und verbarg die Schäden seiner gesprengten Hose geschickt durch eine kühne Seitenwendung, bei der er aber an die Radhaube Martha's anstieß, die sie zornig wieder zurechtstob.

Kaum hatten die Höhlenhofer das Wort „Wald“ gehört, als sie langsam näher rückten, während der Citronensepp schüchtern aus der Ferne nach derjenigen schaute, die er so tief getränkt hatte.

Frau von Bern bemerkte das Manöver wohl und lenkte das Gespräch auf einen anderen Gegenstand.

„Was sagst Du, Eva, zu einem Vorschlag, den ich Dir machen will?“ begann sie. „Ich verreise auf 4 Wochen in Begleitung der beiden Herren hier und des Herrn Hoser, der sich uns anschließt, um auch in anderen Städten einige Male aufzutreten. Meine Jose begleitet mich, und ich müßte nun mein Haus allein stehen lassen, da ich keine vertraute Person kenne. Wenn Du nun auf so lange meine kleine Wirtschaft führen würdest, wäre mir dieß recht angenehm.“

„Du hättest allerdings mehr Zerstreung hier als draußen auf dem Dreibirkenhof,“ schwätzte Brinkmann ein.

„Gewiß,“ pflichtete der Concertmeister bei, der beständig seine Brille putzte.

In Eva's Kopfe ging es wirr durcheinander. Also er ging hinaus in die Welt! — Noch bevor sie zu einer Antwort kam, ergriff schon der Schultheiß das Wort.

„Snädige Frau,“ sagte er in seiner kurzen Weise, „es mag wohlgemeint sein von Ihnen, aber ich finde keinen Geschmack daran, die Ev' in die Stadt zu lassen. Sie ist mir so lieb geworden, daß ich sie jetzt nicht fortlaffen kann. Und sie hat jetzt Geld, es hängt zwar noch an einer Bedingung, aber auch wenn das fallirt, — doch das geht Niemand was an — bekommt sie von mir, was sie braucht, wir haben's, wir können's geben, Gott Lob? Es kann nichts daraus werden.“

„Da sag' ich gerad' wie der Vater,“ fiel Friedel in's Gespräch, und Johannes setzte schnell bei: „Ich für meinen Theil seh' nicht ein, warum die Ev' nicht in die Stadt soll.“

Frau von Bern wandte sich nun an Eva mit den Worten: „Eigentlich liegt die Entscheidung in Deiner Hand, und ich möchte also aus Deinem Munde die Antwort hören.“

Eva sah noch einmal nach dem Citronensepp hinüber, der durch's Fenster in die graue Nacht hinausstarrte, als ob er schon von seiner Reise träume. Sie sagte dann — und ihr Ton klang bitter:

„Ich danke Ihnen, ich bleibe vorerst bei meinem Vetter auf dem Dreibirkenhof.“

„Das lob' ich mir, Blitzmädel, Du hast was von meinem Blut!“ rief der Schultheiß rücksichtslos, während Friedel klirrend sein Glas an das ihre stieß, daß es zersprang.

Frau von Bern hatte sich rasch und ohne Gruß erhoben und rauschte stolz auf den Citronensepp zu, mit dem sie einige Worte wechselte. Dann trat sie an den Tisch der Höhlenhofer und sagte, laut genug für das Ohr des Schultheiß und seiner Tischgenossen: „Mein lieber Höhlenhofbauer, kommen sie heute über vier Wochen nach meiner Rückkunft in meine Wohnung. Wir werden dann die Angelegenheit mit dem Waldlauf endgiltig in's Reine bringen. Ich denke,“ setzte sie noch lauter hinzu, „daß Sie keine Concurrenten mehr zu fürchten brauchen.“

Und wieder auf den Citronensepp zuschreitend, verließ sie mit ihm den Saal. Aber einen wehmüthigen Blick sandte er noch auf Eva.

Der Höhlenhofbauer lachte vergnügt und höhnißch, während die Männer vom Birkenhofe vor Aergir verstummten. Unterdessen hatte der Tanz seinen Fortgang genommen, und lustig erklang die Musik, unbekümmert um die grollenden Herzen, in denen die fröhlichen Weisen wie Mißklänge widerhallten.

Kurz verabschiedete sich der Lehrer; die schroffe Abweisung des Antrages der Frau von Bern hatte ihn etwas unangenehm berührt. Er sah am besten mit seinem beobachtenden Auge, daß sich Alles mehr und mehr verschob, weil keine Hand stark genug war, die Knoten zu lösen und den rechten zu schlingen. Eva reichte er aber gültig die Hand und sagte mit der ihm eigenen erquickenden Freundlichkeit: „Behüt' Dich Gott, bis ich wiederlehre, und hoffe auf Dein Glück, es muß Dir werden.“

Dann ging er mit dem Concertmeister.

Eva vermochte kaum die Thränen zurückzuhalten, sie kämpfte einen harten Kampf mit ihrer stillen reinen Herzensneigung, die sie verschmäht glaubte für immer. Daß er gegangen ohne Abschied, wie schmerzlich! „Es ist Alles aus,“ flüsterte sie und legte ihren Kopf stillweind an Martha's Schulter, die sich wieder so alt, so trant und elend fühlte, wie am Sterbebette der blonden Birkenmarie.

Der Tanz war fast zu Ende. Nur wenige Paare drehten sich noch im Kreise, und die herabgebrannten Talgkerzen warfen ein sahles Licht in den mit Staub und Qualm erfüllten Raum.

Friedel war mit dem Wiener hinuntergegangen, um dem Knecht beim Anschirren der Pferde behilflich zu sein. Der stark angekränkte Höhlenlenz taumelte auf einmal auf Eva zu, faßte sie am Arme und lallte neben seiner Pfeifenspitze die Worte hervor:

„Komm', Ev', wir machen noch einen „Rehraus“ miteinander. Die Birkenhofer werden wohl nimmer viel von Dir wissen wollen, denn Du bist schuldig, daß sie den Wald verspielt haben. Komm' Du nur zu uns auf den Höhlenhof, aber vorher noch den „Rehraus“! Und er wollte sie von ihrem Stuhle fortziehen.“

Der alte Höhlenhofer lachte unbändig, aber nicht lange, denn Johannes ergriff sein volles Weinglas und schleuderte es dem Trunkenen an den Kopf, daß Wein und Blut vermischt an seinen Schläfen herabrannen und die Scherben auf dem Boden klirrten.

„Ho, ho,“ heulte der Höhlenlenz und stürzte sich auf seinen Gegner, der ihn festen Fußes erwartete. Bevor sie aber auf einanderprallten, stellte sich ihnen die Höhengundel mit zornig blitzenden Augen in den Weg und rief:

„Schäm' Dich Lenz in die Seel' hinein — und Du, Johannes gieb Fried'! Was werden die Stadtleut' über Euch denken, wenn Ihr wie Wilde aufeinandergeht! Bleib', sag ich Dir, Lenz, und Du, Johannes, wirst mir's einmal danken, daß ich zwischen Euch gestanden bin.“ Sie riß ihren Bruder zurück und führte ihn zur Thüre.

Die beiden Hofbauern hatten sich ebenfalls erhoben und schienen unschlüssig, ob sie nicht auch auf einander stürzen sollten, aber Eva hatte ihres Veters Hals umklammert und rief weinend: „D führt mich fort oder ich sterbe!“ Der Schultheiß schleuderte dem alten Höhlenhofer einen wüthenden Blick zu und führte Eva die Stiegen hinunter, Johannes und Martha folgten, und den Schluß machte der Höhlenhofbauer, Vermünschungen in sich hineinmurmelnd. (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Württemberg Fruchtmarkt v. 25. Mai 1881.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise				Preise					
	Höchster.		Mittler.		Höchster.		Niederster.			
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.		
Dinkel per Ctr.	9	—	8	96	8	89	9	—	8	80
Haber per Ctr.	7	57	7	41	7	37	7	70	7	20